

- 26 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schlafstörungen, Schwäche, Verdauungsstörungen
- 35 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwindel, Verdauungsstörungen
- 41 Hz: Elektrogefühl, Schlafstörungen, Schmerzzustände
- 45 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Verdauungsstörungen
- 50 Hz: (In diesem Fall *keine* Netzstrom-Markerfrequenz!), Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 55 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Summen, Verdauungsstörungen
- 60 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 90-110 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 190-216 Hz: **Mobilfunk-Markerfrequenz**, Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 220-260 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Verdauungsstörungen
- 280-310 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Verdauungsstörungen
- 900 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 1200 Hz:** Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Verdauungsstörungen
- 2070 Hz:** Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 2550 Hz:** Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 3400 Hz:** Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen

3800 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen

4200 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Verdauungsstörungen

4600-4650: Blutdruckprobleme, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel

Erneut fand sich auch im HF-Spektrum eine Spitze im Bereich des Mobilfunk-Markers bei 216 Hz. Damit besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die gemessenen ELF- und HF-Signale miteinander korrespondieren.

An dieser Stelle muß etwas zum Meßverfahren gesagt werden. Bei der HF-Messung werden eigentlich Frequenzen im Megahertz- bis Gigahertz-Bereich gemessen. Es werden jedoch nur die Modulationen dieser Frequenzen ausgewertet, die immer im ELF-Bereich liegen. Der Grund ist, daß ELF-Frequenzen für computergesteuerte Auswertungen besser handhabbar sind. Für das Erkennen bestimmter Frequenzcharakteristiken bzw. für die Identifikation bestimmter Technologien reicht jedoch die Untersuchung der Modulationen vollkommen aus. Dies ist der Grund, daß auch in Abb. 8 (was eigentlich das Spektrum einer Hochfrequenzmessung ist) Frequenzen im ELF-Bereich angezeigt werden, die mit denen von ELF-Messungen direkt verglichen werden können. Im Gegensatz zu echten ELF-Signalen, bei denen die im Spektrum auftretenden Frequenzen direkt gesendet werden, werden sie wie gesagt im HF-Bereich nur als Modulation von einer höheren Grundfrequenz transportiert. Die Erfahrung zeigt jedoch, daß die körperliche Reaktion auf ELF-Signale und auf ELF-Modulationen von HF-Signalen identisch ist.

Mögliche Erklärungen für diese Korrelation zwischen gemessenen ELF- und HF-Signalen werden in Punkt 0 diskutiert.

Messungen im Peak-Modus können weitere Erkenntnisse über die Struktur gesendeter Signale liefern. Die bereits gefilterte Peak-HF-Messung in Anwesenheit von Frau Winkelhöfer zeigt wiederum ein digital gepulstes Signal, das diesmal aber eine höhere Pulsfrequenz gegenüber den früheren Messungen zeigte (Abb. 9).

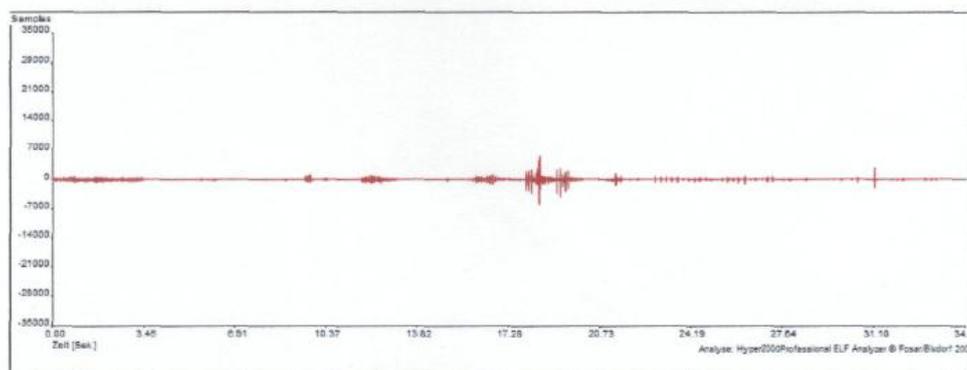


Abb. 9: HF-Signal (Peak-Modus) in Anwesenheit von Frau Winkelhöfer, gefiltert

Wie dem nun folgenden Spektrum entnommen werden kann, fehlt dort die bislang vorhandene Frequenz von 4,6 Hz, dafür tritt tatsächlich eine annähernd doppelt so große Frequenzspitze auf, bei etwa 9,5 Hz.

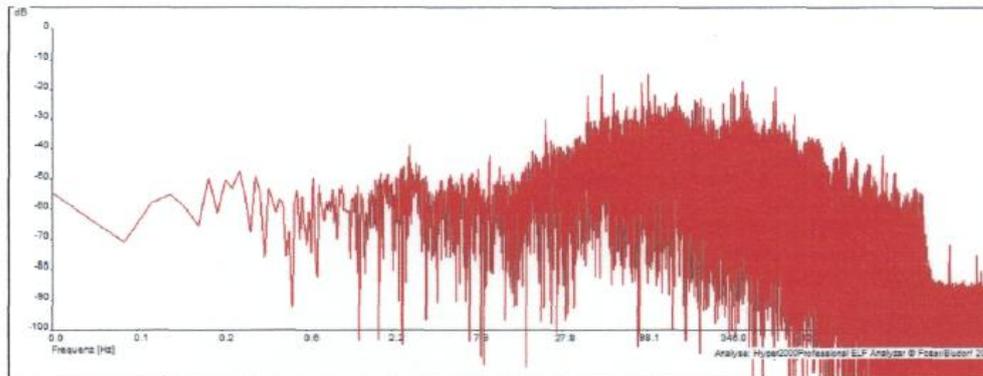


Abb. 10: Spektrum des Signals aus Abb. 9

Darüber hinaus fanden sich auch im HF-Spektrum im Peak-Modus zahlreiche Spitzen, die mit früheren Spektren korrespondieren und wiederum in der Liste rot markiert sind.

- 9,5 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche
- 21 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schlafstörungen, Schwäche, Verdauungsstörungen
- 41 Hz: Elektrogefühl, Schlafstörungen, Schmerzzustände
- 50 Hz: (In diesem Fall *keine* Netzstrom-Markerfrequenz!), Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 60 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 90 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände
- 100 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Verdauungsstörungen
- 150 Hz: Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Summen, Verdauungsstörungen
- 216 Hz: Mobilfunk-Marker, Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Taubeheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 300 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Verdauungsstörungen
- 350 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Verdauungsstörungen
- 400 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen

- 650 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Verdauungsstörungen
- 850 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Verdauungsstörungen
- 1733 Hz: **Mobilfunk-Markfrequenz**, Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Stiche, Summen, Verdauungsstörungen
- 2200 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Summen, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 2600 Hz, 3200 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Erbrechen, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel, Taubheitsgefühle, Verdauungsstörungen
- 3900 Hz: Blutdruckprobleme, Elektrogefühl, Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Schmerzzustände, Schwäche, Schwindel
- 12825 Hz: Fernsteuerungsgefühl, Fremdgefühle, Schwäche

Besondere Beachtung verdient wiederum das Auftreten beider Mobilfunk-Marker bei 216 und 1733 Hz. Auch andere Frequenzanteile korrelieren mit der HF-Messung im AVG-Modus. Es ist insofern nur wenig wahrscheinlich, daß im Peak-Modus ein vollkommen neues Signal (mit veränderter Pulsrate, aber ähnlicher Charakteristik) übertragen wurde. Es ist eher anzunehmen, daß das im AVG-Modus sichtbare (also zeitlich gemittelte) Signal mit der Pulsrate bei 4,6 Hz im Peak-Modus ebenfalls sichtbar war, dort aber von einem zusätzlichen (zeitlich variablen) zweiten Signal überlagert wurde, das gegenüber dem ersten leicht phasenverschoben war, wodurch der Eindruck eines mit 9,5 Hz modulierten Gesamtsignals entstand.

5. Diskussion der Ergebnisse

a. Diskussion der Messungen unter Punkt 3

Bei analogen ELF-Biotelemetrie-Messungen konnte ein digital gepulstes Signal mit einer Pulsfrequenz von ca. 5 Hz festgestellt werden.

Bei diesem Signal scheinen Modulationsfrequenzen eine wichtige Rolle zu spielen, die mit einigen der von Frau Winkelhöfer geschilderten Symptome korrelieren.

So ist es zum Beispiel typisch, daß bei Menschen, die unter schweren (durch Frequenzen induzierten) Schlafstörungen leiden, im Spektrum die Frequenzen von 300, 600 oder 1000 Hz, häufig sogar alle gemeinsam als Triplet, auftreten. Es konnte nachgewiesen werden, daß ein Mensch mit Hilfe dieser Frequenzen auch aus dem Schlaf geweckt werden kann. Im Bereich aller drei Schlafstörungs-Frequenzen waren in Anwesenheit von Frau Winkelhöfer Spitzen registrierbar. Inwieweit es sich tatsächlich um diese Frequenzspitzen handelt, könnte mit Hilfe einer digitalen ELF-Messung überprüft werden.

Die Frage nach den möglichen Übertragungswegen der Frequenzsignale bei Frau Winkelhöfer konnte allein auf der Basis der biotelemetrischen Messung noch nicht abschließend behandelt werden. Hierfür muß im Differenzspektrum der Messung nach Markerfrequenzen gesucht werden, die für bekannte Elektro- oder Elektroniktechnologie typisch sind (und daher eigentlich aufgrund ihrer Allgegenwärtigkeit im Differenzspektrum gar nicht mehr auftreten dürften). Solche Frequenzanteile sind oft ein Hinweis dafür, daß sich ein gezielt gegen Menschen

gerichtetes Störsignal durch eine in der Technik bekannte Charakteristik tarnt, um seine Nachweisbarkeit zu erschweren.

Im Fall von Frau Winkelhöfer traten im Differenzspektrum Spitzen bei 216 Hz und 1733 Hz auf, die für Mobilfunk typisch sind. Diese Spitzen hätten im Differenzspektrum nicht mehr auftreten dürfen, da Mobilfunk schließlich auch in ihrer Abwesenheit meßbar ist. Sie hätten daher bei der Differenzbildung ausgefiltert werden müssen. Dies könnte ein Hinweis sein, daß sich die Technologie, die hinter den Belästigungen steckt, möglicherweise eines ähnlichen Übertragungsweges bedient, wie er z. B. auch bei Mobilfunk zum Einsatz kommt.

b. Diskussion der Messungen unter Punkt 4.a

Das bei der analogen ELF-Messung gefundene digital gepulste ELF-Signal ließ sich bei der digitalen ELF-Messung weitgehend reproduzieren. Das Signal hatte ähnliche Gestalt und enthielt auch im Spektrum ähnliche Frequenzspitzen.

c. Diskussion der Messungen unter Punkt 4.b

Im HF-Bereich wurde im AVG-Modus ein digital gepulstes Signal gemessen, das die gleiche Pulsrate wie bei den ELF-Messungen hatte. Im Spektrum trat dabei eine deutliche Frequenzspitze bei 216 Hz auf, die eine wichtige Mobilfunk-Markerfrequenz ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß es sich bei den Messungen im ELF- und HF-Bereich um gleichartige (digital gepulste) Signale handelt.

Es ist natürlich wenig wahrscheinlich, daß ein Mensch in zwei ganz unterschiedlichen Frequenzbereichen, ELF und HF, von außen mit voneinander unabhängigen Signalen ähnlicher Charakteristik bestrahlt wird. Dennoch treten solche Effekte immer wieder in vergleichbaren Fällen auf, daß ein im HF-Bereich vorhandenes Signal scheinbar im ELF-Bereich zumindest zeitweise emuliert wird.

Die naheliegendste Erklärung hierfür ist biophysikalischer Natur. Es ist bekannt, daß der menschliche Körper elektromagnetische Strahlung im ELF-Bereich (vor allem das Gehirn und viele andere innere Organe) sowie im HF-Bereich (DNA-Antennen) aufnehmen kann. Eventuell aufgeprägte Informationen (analoge Amplitudenmodulationen) werden interpretiert und verarbeitet und anschließend auch häufig wieder abgestrahlt, wobei körpereigene Trägerfrequenzen herangezogen werden.

Wichtig: Diese Effekte treten bereits bei extrem geringen Signalstärken auf, so daß für derartige Untersuchungen die Messungen auf die Einhaltung von Grenzwerten vollkommen irrelevant sind.

Gesetzliche Grenzwerte beziehen sich auf Belastungen, die mit offiziell bekannten Technologien in Zusammenhang stehen. Hier haben wir es mit einer exotischen Technologie zu tun, die offiziell nicht bekannt ist.

Für diese Technologie gibt es daher auch noch keine gesetzlichen Grundlagen, und es sind keine Grenzwerte definiert. Eine solche Grenzwertdefinition hätte, wie gesagt, im Grunde auch gar keinen Sinn.

Sofern bestimmte Personen gezielt angesteuert werden sollen, werden vermutlich individuelle Frequenzmarker verwendet (persönliche elektromagnetische Signatur). Diese Signatur kann in der Anfangsphase der Bestrahlung eines Menschen durch schrittweisen Abgleich zwischen einstrahlendem Signal und Response ermittelt werden. Die dazu notwendige Technologie existiert und ist auch dokumentiert (z. B. Miranda-Technologie¹).

An dieser Stelle sind zwei Bemerkungen wichtig. Beide betreffen die Mobilfunktechnologie.

- Bei der Ansteuerung eines normalen Handys durch den nächstgelegenen Mast tritt eine Frequenz von 216 Hertz als Modulationsfrequenz auf (bei einer Trägerfrequenz von 900 MHz bei T-Mobile/GSM oder höher (bei anderen Mobilfunkanbietern bzw. bei UMTS-Kommunikation). Da jeder Mast bis zu acht Handygespräche gleichzeitig bedienen kann, treten auch Vielfache dieser Markerfrequenz bis zum Achtfachen (ca. 1733 Hz) auf.
- Bei der Kommunikation zwischen Mast und Handy werden digital gepulste Daten mit einer Pulsfrequenz von 8 Hz ausgetauscht.

Bei der Biotelemetrie-Messung bei Frau Winkelhöfer fand sich ein gepulstes Signal, das den Mobilfunk-Marker 1733 Hz enthielt, allerdings eine andere Pulsrate aufwies und zudem noch amplitudenmoduliert war.

Daraus folgt, daß möglicherweise Mobilfunktechnologie bei der Erzeugung dieses Signals beteiligt war, allerdings nicht zum Zweck üblicher Mobilfunkkommunikation. An dieser Stelle ist es immens wichtig, klar und deutlich zu sagen, daß für die Erzeugung solcher zusätzlicher Signale unter Verwendung bestehender Mobilfunk-Infrastruktur die Mobilfunkanbieter nicht verantwortlich zu machen sind. Ein Beispiel sind die Tracking-Verfahren der CELLDAR-Technologie.²

Die Signale in Abb. 2, Abb. 5, Abb. 7 und Abb. 9 sind *keine* normalen Handy-Kommunikationssignale, denn

- Diese ständig im „Frequenzgemisch“ der Großstadt vorhandenen Signale wären auch im Frequenzhintergrund (vor Eintreffen von Frau Winkelhöfer) meßbar und sichtbar gewesen, hätten also bei dem gefilterten Signal, z. B. in Abb. 2, gar nicht mehr auftreten dürfen.
- Es ist auch nicht denkbar, daß der Effekt durch ein zufällig gerade zur Zeit der Messung (und nur dann) von einer anderen Person geführtes Mobilfunkgespräch zustande gekommen war, da die Charakteristiken des gemessenen Signals (Pulsrate, Amplitudenmodulation) nicht stimmen.
- Die Signale bei echter Kommunikation Handy \leftrightarrow Mast sehen anders aus.

Technologien zur Nutzung von Mobilfunkmasten zur Überwachung und zum Tracking von Personen sind bekannt.³

Es soll klargestellt werden, daß die Anwendung solcher Technologien *nicht* voraussetzt, daß die zu überwachende Person selbst ein Handy bei sich hätte (oder überhaupt besäße)! Es hat also auch keinen Zweck, als mögliche „Abhilfe“ sein Handy abschaffen zu wollen. Die Technologie klinkt sich in die Funktion der *Masten* ein, nicht der Handys!

Entscheidender Unterschied zur normalen Mobilfunkkommunikation ist jedoch, daß Mobilfunkübertragung digital erfolgt, wobei die Datenpakete eine regelmäßige, rechteckförmige Struktur haben. Hier lag dagegen zusätzlich eine typische Amplitudenmodulation vor, wie sie etwa beim analogen Rundfunk oder bei analoger Telefonübertragung per Festnetz (Kabel) verwendet wird, nicht jedoch bei drahtloser Telekommunikation.

Da die beim Mobilfunk derzeit verwendeten Trägerfrequenzen Oberschwingungen der Eigenfrequenz der DNA (150 MHz) sind, liefert der bei der digitalen Datenübertragung ungenutzte analoge Datenkanal (Amplitudenmodulation) eine Möglichkeit, Informationen in den menschlichen Körper einzuspeisen, ohne dabei die Mobilfunk-Datenübertragung nennenswert zu stören. Eine solche zweckentfremdete Nutzung der Mobilfunktechnologie kann ohne weiteres ohne Wissen der rechtmäßigen Nutzer (Mobilfunkanbieter) erfolgen. Der offiziell unbekanntene Mind-Control-Technologie steht damit eine flächendeckende Infrastruktur zur Verfügung, um Menschen an jedem beliebigen Ort anzuuern zu können (genau wie ein Handy auch überall geortet werden kann).

Das Signal hat also technisch wie optisch mit normaler Mobilfunktechnologie nichts zu tun, wird aber mit der gleichen Modulation übertragen, kann also möglicherweise trotzdem über Mobilfunkmasten weitergeleitet werden. Es ist jedoch keine Technologie bekannt, die mit solchen Signalen arbeiten würde, die im Grunde eine Mischung aus analoger und digitaler Datenübertragung darstellt. Die „Datenpakete“ sind also (in der Feinstruktur klar erkennbar) keine digitalen „Bitmuster“, sondern Bruchstücke einer amplitudenmodulierten Welle. Für technische Anwendungen hätte eine solche Datenübertragung gar keinen Sinn. Allerdings sind derartige Signaltypen bereits des Öfteren bei Menschen, die unter Mind Control leiden, nachweisbar gewesen.

Die bei Frau Winkelhöfer gemessenen Signale erfüllen daher mehrere Kriterien zur Identifikation individueller Mind-Control-Signale, wie wir sie u. a. in unserem Artikel „Privatsphäre angepeilt“ dokumentiert haben.⁴ Dort hieß es:

„Die Erfahrung zeigt, daß Mind-Control-Frequenzen [...] dadurch identifiziert werden können, daß die gemessenen Signale mindestens drei von vier nachfolgend aufgeführten Kriterien erfüllen müssen.

Danach liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Mind-Control-Signal vor,

- 1. wenn es nur bei Anwesenheit der betroffenen Person meßbar ist,*
- 2. wenn selbst nach Ausfilterung des Frequenzhintergrundes (normaler technischer Elektromog) im Spektrum immer noch Träger- oder Marker-Frequenzen auftreten, die in der alltäglichen Elektrotechnik oder Elektronik verbreitet sind (sehr oft Telekommunikationsfrequenzen oder Haushaltsstrom),*
- 3. wenn das Signal zugleich digital gepulst und analog amplitudenmoduliert ist, was in der bekannten technischen Informationsübertragung jeglicher Art (Rundfunk, TV, Telekommunikation, Internet etc.) unüblich ist,*
- 4. wenn das Signal stark beginnt und dann kurz nach Meßbeginn steil bis fast auf Null abfällt, aber dennoch als schwächeres Signal weiter gemessen werden kann, und wenn dieser Effekt nur in Anwesenheit der betroffenen Person beobachtet werden kann. Dieser „Einschalteffekt“ kann sowohl bei ELF- als auch bei HF-Messungen auftreten.“*

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß bei Frau Winkelhöfer eine Fremdbeeinflussung durch elektromagnetische Frequenzen nicht ausgeschlossen werden kann.

Quellen:

Fosar/Bludorf: Der Geist hat keine Firewall. Lotos-Verlag, München 2009.

Fosar/Bludorf: Im Netz der Frequenzen. Michaels Verlag, Peiting 2004.

Fosar/Bludorf: Zaubergesang. Frequenzen zur Wetter- und Gedankenkontrolle. 6. Aufl. Argo-Verlag, Marktobderdorf 2002.

Scheiner/Scheiner: Mobilfunk. Die verkaufte Gesundheit. Peiting 2006.

Cellular-Technologie: Roke Manor Research, British Airways, Lockheed Martin.

Chamma, W.A., S.S. Gauthier, und S. Kashyap. „Detection and Classification of Targets Behind Walls.“ *Euroem Book of Abstracts*. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, 2004.

¹ siehe hierzu auch Fosar/Bludorf: Der Geist hat keine Firewall.

² siehe hierzu auch Fosar/Bludorf: Der Geist hat keine Firewall.

³ siehe hierzu auch Fosar/Bludorf: Der Geist hat keine Firewall.

⁴ Siehe Matrix3000 Band 57, Mai/Juni 2010

6. Elektromagnetische Wellen und induzierte Wahrnehmungen

Allgemeine Bemerkungen zum besseren Verständnis der Analyse

Der Einfluß elektromagnetischer Wellen auf den Menschen kann auf mehreren Ebenen stattfinden. Die wichtigsten sind:

- a) Das Gehirn
- b) Die DNA in jeder Körperzelle
- c) Innere Organe mit ihren eigenen elektromagnetischen Feldern

In der Wissenschaft ist das elektromagnetische Spektrum der Gehirnfrequenzen seit langem bekannt, ebenso die Tatsache, daß das Gehirn auf entsprechende äußere Frequenzen reagiert.

Bereits heute sind zahlreiche Gehirnareale wissenschaftlich identifiziert, die bestimmten Bewußtseinszuständen und Wahrnehmungen zugeordnet werden können. Spätestens in ca. 5 Jahren wird die Topographie des menschlichen Großhirns vollständig entschlüsselt sein.

Nach neuesten Erkenntnissen der Genetik ist das DNA-Molekül neben seiner biochemischen Funktion für die Vererbung auch eine biophysikalische Antenne, deren Eigenfrequenz mit etwa 150 MHz knapp unterhalb des Mikrowellenbereichs liegt. Die DNA ist damit auch für Oberschwingungen empfänglich, die bis in den technisch genutzten Mikrowellenbereich (Mobilfunk etc.) reichen.

Im Fall der Beeinflussung der Wahrnehmung durch elektromagnetische Frequenzen sollte man in mehreren Frequenzbereichen Messungen durchführen:

1. ELF-Bereich (0-100 Hz)
2. VLF-Bereich (100 Hz – ca. 30 kHz)
3. Hochfrequenzbereich (Megahertz-Bereich oberhalb von UHF/VHF bis in den Gigahertz-Bereich)

Die thermischen Wirkungen solcher Wellen (Grenzwerte) sind im Kontext künstlich induzierter Wahrnehmungen irrelevant. Entscheidend ist vielmehr die Möglichkeit, durch Modulation oder digitale Pulsung Informationen auf diese Weise direkt in die Körperzellen resp. ins Gehirn zu übertragen.

Die spezifische Wirkung einer Strahlung auf den Menschen hängt von unterschiedlichen Faktoren ab:

- Frequenz
- Wellenform
- Modulation
- Pulsrate
- Pulsamplitude
- Pulsdauer
- Symmetrie und Asymmetrie der Pulse
- Wiederholungsrate

Experimente zur Beeinflussung menschlicher Wahrnehmung durch modulierte elektromagnetische Frequenzen wurden seit den fünfziger Jahren in unterschiedlichen Ländern durchgeführt (u. a. USA bzw. Rußland/Sowjetunion). Daß diese Experimente stattgefunden haben, ist durch offizielle Dokumente beweisbar, die Existenz der zugehörigen Technologien ist durch Forschungsprojekte und öffentlich zugängliche Patentschriften belegbar, u. a.:

- Robert G. Malech: „Apparatus and method for remotely monitoring and altering brain waves“, US-Patent vom 20.04.1976, Nr. 3,951,134.
- Philip L. Stocklin: „Hearing Device“, US-Patent vom 22.08.1989, Nr. 4,858,612.
- Oliver M. Lowery: „Silent subliminal presentation system“. US-Patent vom 27.10.2992, Nr. 5,159,703.
- Aktuelles Projekt von Michael D’Zmuda, University of California, Irvine, seit 2008 von der US Army gesponsert, zur Entwicklung technischer Möglichkeiten zur „synthetischen Telepathie“.

Mind-Control-Experimente wurden – ebenfalls durch Dokumente belegbar – nicht nur im Labor, sondern auch im Feldversuch an unwissenden und unschuldigen Bürgern durchgeführt.

Dies belegt z. B. das Memorandum for the Record, CIA-Dokument Nr. 0000017749 vom 29.11.1963, freigegeben 2004 über den Freedom of Information Act. Es handelt sich um das Protokoll eines Meetings zwischen US-General Carter, MKULTRA-Chef Sidney Gottlieb und anderen Experten, in denen zur Sprache kam, daß kontrollierte Versuche „allein unter Laborbedingungen“ keine „stabilen Resultate“ erbringen würden. Daher seien Tests an ahnungslosen Bürgern weiterhin notwendig. Der Report wurde für den damaligen CIA-Direktor Allan W. Dulles erstellt.

Insofern muß ein Beweis nicht mehr erbracht werden, daß die Beeinflussung ahnungsloser und unschuldiger Menschen durch elektromagnetische Frequenzen möglich ist und auch geschieht.

Es gibt keine beweiskräftigen Indizien, daß die Anwendung derartiger Technologien jemals eingestellt wurde. Im Gegenteil – die Entwicklung der modernen Elektronik- und Informationstechnologie hat diesen Anwendungen neue Türen geöffnet.

Die gezielte Beeinflussung einer Person durch elektromagnetische Frequenzen kann durch wissenschaftsübliche Meßverfahren nachgewiesen werden. Die Durchführung einer solchen Analyse bedarf allerdings großer Erfahrung sowohl in der Physik als auch im medizinischen Bereich. Es gilt, aus dem reichhaltigen elektromagnetischen Frequenzspektrum, dem jeder Mensch heutzutage täglich ausgesetzt ist, mögliche Frequenzen herauszufiltern, die nachweisbar und reproduzierbar gegen eine bestimmte Person (und nur gegen diese) gerichtet sind. Dies ist in mehreren Fällen bereits gelungen.

Da für eine ganze Reihe von Frequenzen die psychoaktiven bzw. psychosomatischen Wirkungen auf den Menschen bereits bekannt sind, ist auch hier abzugleichen, inwieweit die gefundenen Frequenzsignale für die subjektiv geschilderten Symptome verantwortlich sein können.

Beispiele für psychoaktiv wirkende Frequenzen bzw. Frequenzbereiche:

70-80 Hz: Gefühl der Benommenheit bzw. Desorientiertheit

13-15 kHz: „Synthetische Gefühle“ (nachweisbar durch US-Patentschrift!)

300-3000 MHz: Wahrnehmung von Knister-, Knack- oder Brummgeräuschen (können auch von Gehörlosen wahrgenommen werden).

Beispiele für psychosomatisch wirkende Frequenzen bzw. Frequenzbereiche:

300 Hz (als Pulsrate für Mikrowellen): Schlafstörungen, Atembeklemmungen

35 Hz: Schlafstörungen, Schmerzzustände

500 Hz: Freisetzung von Stresshormonen (Noradrenalin)

Es finden regelmäßig wissenschaftliche Fachtagungen statt, auf denen biologische Wirkungen elektromagnetischer Frequenzen (und mögliche medizinische Anwendungen) vorgestellt, diskutiert bzw. nachgewiesen werden (z. B. an der Universität Magdeburg 2004).

Das Europäische Parlament beschloß bereits 1999 mit großer Mehrheit aller Parteien eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Das Europäische Parlament ... fordert vor allem ein internationales Übereinkommen über ein generelles Verbot von Forschungs- und Entwicklungsprojekten – ob militärisch oder zivil –, die die Anwendung der Erkenntnisse auf dem Gebiet chemischer und elektrischer Vorgänge ... oder anderen Funktionen des menschlichen Gehirns ... beinhalten, die jeder beliebigen Form der Manipulation des Menschen Tür und Tor öffnen könnten.“

(Maj Britt Theorin u. a.: Bericht über Umwelt, Sicherheit und Außenpolitik. Dokument Nr. A4-0005/99, Straßburg: Europäisches Parlament. Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, 1999)

Grazyna Fosar
(Astrophysikerin, Physikerin, Autorin,
Wissenschaftsjournalistin)

Franz Bludorf
(Mathematiker, Physiker, Autor,
Wissenschaftsjournalist)

© Grazyna Fosar, Franz Bludorf, Berlin 2009.

Dies ist eine wissenschaftliche, politisch wertfreie Information. Weiterverwendung zu publizistischen Zwecken ist nur in ungekürzter und unveränderter Form und unter Angabe der Urheberschaft der Autoren gestattet. Insbesondere ist eine Veröffentlichung im Zusammenhang mit Meinungsäußerungen, die im Sinne von §130 StGB strafrechtlich relevant sind, unzulässig.